Verbreitung, Ökologie und Schutz des Moorfrosches (*Rana arvalis*)

Lurch des Jahres 2025

Internationale Fachtagung zum Moorfrosch
vom 14. bis 16. November 2025
in Kiel, Schleswig-Holstein

Programm und Zusammenfassungen

DGHT
Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde

AG Feldherpetologie und Artenschutz
DGHT

SH Schleswig-Holstein
Landesamt für Umwelt

bildungszentrum
für natur, umwelt und ländliche räume
des landes schleswig-holstein

Inhaltsverzeichnis

Was ist wann und wo?	4
Programm	6
Zusammenfassungen zu den Vorträgen	9
Raum für Notizen	28
Allgemeine Hinweise	31

Akademie für Artenkenntnis Schleswig-Holstein

Aussteller

Chimaira Buchhandelsgesellschaft mbH

Titelfoto: Moorfrosch *Rana arvalis*, © Axel Kwet.

AG Feldherpetologie und Artenschutz
der
Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V.

Programm und Zusammenfassungen

Was ist wann und wo?

Tagungsdatum
14. bis 16. November 2025

Tagungsort
Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
CAP 3, Hermann-Rodewald-Straße 1, 24118 Kiel

Tagungsgebühr
Für die Teilnahme an der Tagung fällt eine Gebühr von € 60,00 pro Person an. Enthalten ist eine Verpflegung während den Kaffeepausen und der Mittagspause am Samstag.
Das Samstag-Abendessen ist durch die Tagungsgebühr nicht abgedeckt.

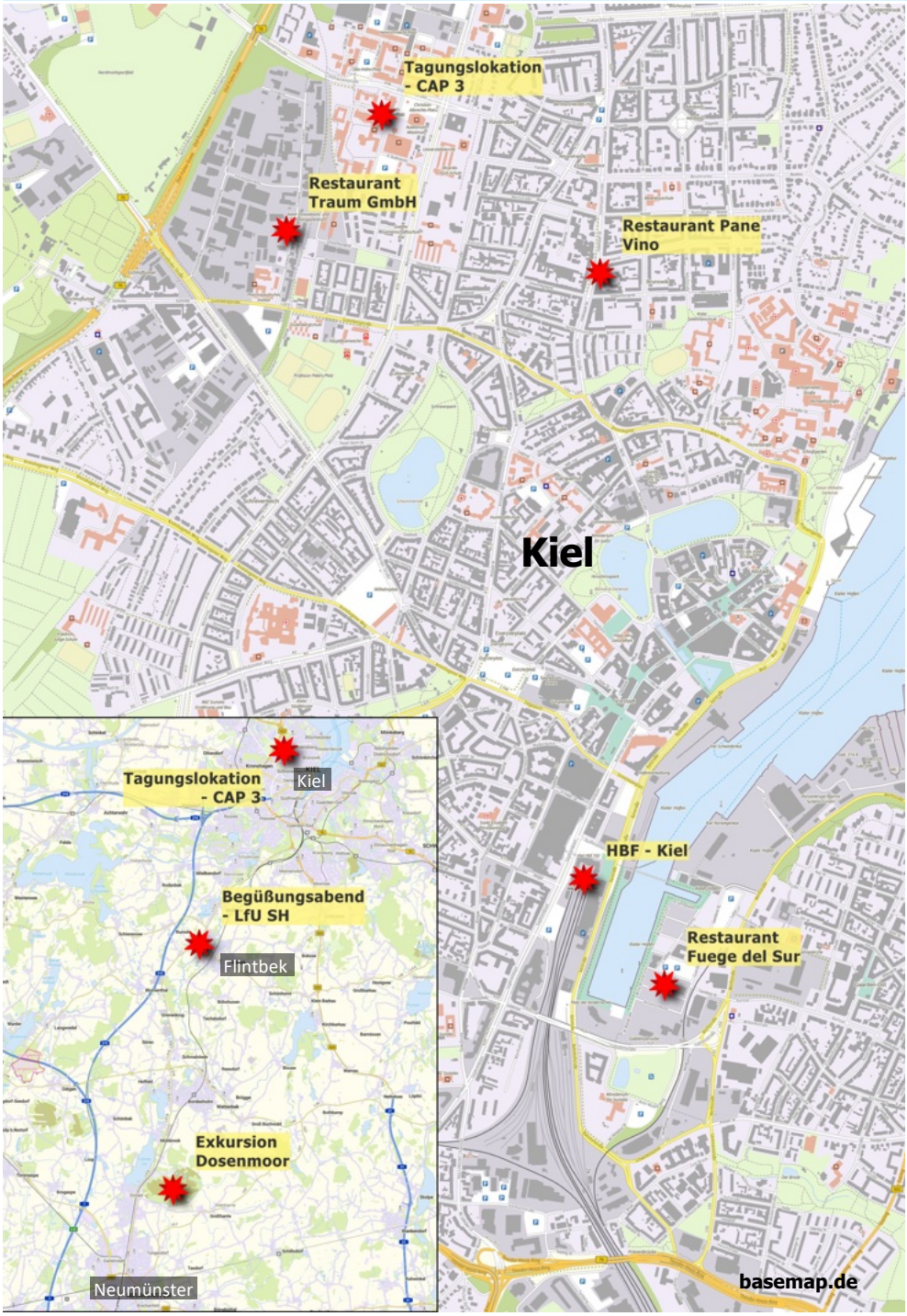
Begrüßungsabend
Am Freitag, dem 14.11.2025, treffen wir uns ab 18:00 Uhr im Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek.
Es wird ein Catering zur Verfügung gestellt. Dieses ist in der Tagungsgebühr enthalten.

Mitgliederversammlung
Die öffentliche Mitgliederversammlung der AG Feldherpetologie und Artenschutz findet am Samstag, dem 15.11.2025 ab 17:15 Uhr im Tagungssaal statt.

Geselliger Abend
Am Samstag, dem 15.11.2025, ab 19:00 Uhr haben wir in folgenden Restaurants Plätze für uns reserviert:

1. Traum GmbH, Grasweg 19 – 21, 24118 Kiel,
   https://traumgmbh.de/restaurant/
2. Pane Vino, Holtenauer Str. 82, 24105 Kiel,
   https://www.pane-vino-kiel.de/
3. Fuego del Sur, An der Halle 400 1, 24143 Kiel,
   https://fuegodelsur.com/

Speisen à la carte auf Selbstzahlerbasis.


Tagungslokation
- CAP 3
Restaurant
Traum GmbH
Restaurant Pane
Vino
Kiel
HBF - Kiel
Restaurant
Fuege del Sur
basemap.de
Tagungslokation
- CAP 3
Kiel
Begüßungsabend
- LfU SH
Flintbek
Exkursion
Dosenmoor
Neumünster

Tagungsprogramm

Freitag, 14.11.2025

14:00 – 16:00 Uhr	**Fachexkursion ins Dosenmoor bei Neumünster**
ab 18:00 Uhr	**Begrüßungsabend** im Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (BNUR), Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek

Samstag, 15.11.2025

ab 08:00 Uhr	Einlass & Anmeldung im Tagungsbüro
Chair: Peter Pogoda	
09:00 Uhr	Tagungseröffnung
09:05 Uhr	Begrüßung durch Claudia Bönnighausen, Abteilungsleiterin Naturschutz, Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur
09:15 – 10:00 Uhr	Kwet, Axel Lurch des Jahres 2025 - Der Moorfrosch
10:00 – 10:25 Uhr	Drews, Hauke Die Amphibieninitiative der Stiftung Naturschutz SH
10:25 – 11:00 Uhr	**Kaffeepause**
Chair: Christian Koppitz	
11:00 – 11:25 Uhr	Luthe, Helge & Werhahn, Gerrit Wiedervernässung von Mooren in Schleswig-Holstein
11:25 – 11:50 Uhr	Meinecke, Philipp, Hansen, B., Drews, H.& Werhahn, G. Kann der Moorfrosch im Rahmen von naturschutzrechtlichen Kompensationsmaßnahmen gefördert werden? Erfahrungen und Beispiele aus Schleswig-Holstein
11:50 – 12:15 Uhr	Ott, Moritz Rettungsinitiative für den Moorfrosch im Alpenvorland - Fazit nach 6 Jahren Populationsmanagement

12:15 – 12:30 Uhr	**Vorstellung Tier des Jahres 2026**
12:30 – 14:00 Uhr	**Mittagpause**
Chair: KLAUS HENLE	
14:00 – 14:25 Uhr	GROSSE, WOLF-RÜDIGER Der Moorfrosch in den Flussauen Mittelostdeutschlands
14:25 – 14:50 Uhr	ZOCH, LOTTA Die Bedeutung von *Sphagnum*-Paludikulturen im Vergleich zu renaturierten und naturnahen Hochmoorflächen als Lebensraum für den Moorfrosch
14:50 – 15:15 Uhr	VACHER, JEAN-PIERRE & MICHEL, VICTORIA An update on the status of the moor frog *Rana arvalis* Nilsson, 1842 in Alsace (France)
15:15 – 15:45 Uhr	**Kaffeepause**
Chair: FELIX VOGT-POKRANT	
15:45 – 16:10 Uhr	KAMMEL, WERNER Der Moorfrosch in der Steiermark (SO Österreich) Part 1: Bestandsentwicklung und Lebensraumveränderungen in den letzten 50 Jahren
16:10 – 16:35 Uhr	BERNHART, EVA & KAMMEL, WERNER Der Moorfrosch in der Steiermark (SO Österreich) Pt 2: Klimawandel - Auswirkungen und Schutzmaßnahmen am Beispiel Rabenhofteiche
16:35 – 17:00 Uhr	BIBELRIETHER, FLORIAN & WÜBBENHORST, JANN Der Moorfrosch an der Elbe - Zusehen beim Aussterben?
17:15 – 18:30 Uhr	**Öffentliche Mitgliederversammlung der AG Feldherpetologie und Artenschutz**
ab 19:00 Uhr	**Geselliger Abend** in lokalen Gasthäusern (siehe S. 4)

Sonntag, 16.11.2025

Chair: MARTIN SCHLÜPMANN

09:00 – 09:10 Uhr	Begrüßung
09:10 – 9:35 Uhr	HAMMERSCHMIDT, N., KÄMPF, B., HINNEBERG, H., POGODA, P., BAMANN, T., FRITZ, K., WAITZMANN, M. & KUPFER, ALEXANDER Im Südwesten nichts Neues: Entdeckung und Aussterben des Moorfrosches in Baden-Württemberg
09:35 – 10:00 Uhr	VOIGT, NORBERT Moorfrosch und Co. – Artenkenntnis-Qualifizierungen und –prüfungen im Rahmen des BANU-Programms „Wissen-Qualifizieren-Zertifizieren für Artenvielfalt"
10:00 – 10:25 Uhr	BOBBE, THOMAS & JÜNEMANN, MICHAEL Schicksal des Moorfrosches in Hessen - am südwestlichen Verbreitungsrand
10:25 – 11:00 Uhr	**Kaffeepause**

Chair: NORBERT VOIGT

11:00 – 11:25 Uhr	KRONSHAGE, ANDREAS & SCHLÜPMANN, MARTIN Zur Situation des Moorfrosches (*Rana arvalis*) in Nordrhein-Westfalen
11:25 – 11:50 Uhr	SERFLING, CHRISTIANNA & SERFLING, FLORIAN Leben am Rande – Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus 30 Jahren Bestandsmonitoring Moorfrosch in Thüringen
11:50 – 12:15 Uhr	STRIEWE, LOTTE C. ET AL. Nachweis amphibienrelevanter Krankheitserreger bei Moorfröschen (*Rana arvalis*) in Schleswig-Holstein
12:15 – 12:40 Uhr	KÜHNEL KLAUS-DETLEF, SCHARON, J. & GRAMENTZ, D. Langzeitbeobachtungen zur Bestendesentwicklung des Moorfrosches in Berlin von 1978 bis 2024
12:40 Uhr	Abschluss
13:15 Uhr	**Ende der Tagung**

Zusammenfassungen der Vorträge und Poster

(in alphabetischer Reihenfolge der Referentinnen und Referenten)

BERNHART, EVA[1] & KAMMEL, WERNER[2]

[1] Steiermärkische Berg- und Naturwacht, Herdergasse 3, A-8010 Graz
[2] Werner Kammel - Technisches Büro für Biologie, Im Erlengrund 6, A-8410 Wildon
Kontakt: eva.bernhart@medunigraz.at

Der Moorfrosch in der Steiermark (SO Österreich) Part 2: Klimawandel - Auswirkungen und Schutzmaßnahmen am Beispiel Rabenhofteiche

Die beiden „Rabenhofteiche" im südöstlichen Vorland zählen zu den bedeutendsten Amphibienlebensräumen der Steiermark und beherbergten einen der größten Bestände des Balkan-Moorfrosches *(Rana arvalis wolterstorffi)* in Österreich. Allerdings ging die Zahl der hier wandernden Individuen in den vergangenen fünf Jahren dramatisch zurück (> 95 Prozent zum Vergleichsjahr 2018). Ursachen für den massiven Bestandsrückgang sind ausbleibende Niederschläge während der Winter- und Vorfrühlingsmonate, die damit verbundene Verlandung der zur Fortpflanzung benötigten Flachwasserzonen, Frostnächte zur Wanderzeit sowie klimatisch bedingte Veränderungen der Landlebensräume. Um einem vollständigen Verschwinden der Art an diesem Standort entgegenzuwirken, wurde für beide Teiche ein umfassendes Konzept zur Verbesserung des Lebensraumes für den Moorfrosch erarbeitet. Dieses beinhaltet die Schaffung von flachen Laichzonen, die Entschlammung und Aufweitung der Zuflüsse, das Anlegen eines Großseggenriedes sowie die Optimierung des Fischbesatzes im Rahmen des steirischen Landesvertragsnaturschutzes. Weiters ist eine Wiedervernässung kleiner Flächen durch das Anlegen von künstlichen Biberdämmen, sog. BDAs („beaver dam analogs") und die „ex situ" Nachzucht von Moorfröschen geplant. Gefördert werden die Maßnahmen vom Biodiversitätsfonds und der steirischen Landesregierung.

BIBELRIETHER, FLORIAN[1] & WÜBBENHORST, JANN[2]

[1] AmphiConsultGermany, Am Doolsberg 28, D-29490 Neu Darchau
[2] Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue, Am Markt 1, D-29456 Hitzacker
Kontakt: fb@amphi.dk

Der Moorfrosch an der Elbe - Zusehen beim Aussterben?

Entlang des Mittel- und Unterlaufs der Elbe verzeichnete der Moorfrosch von 2018-2025 dramatische Bestandseinbrüche. Zu seinem Schutz werden im UNESCO Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe sowie in benachbarten Regionen seit 2023 verschiedene Schutzprojekte mit dem Namen SOS-arvalis durchgeführt. Erste Ergebnisse und Erkenntnisse der verschiedenen Vorhaben sind: (a) in der Elbaue überlebte der Moorfrosch nahezu ausschließlich an Standorten mit nennenswerten Waldanteilen im Lebensraumkomplex, (b) der Rückgang des Moorfroschs scheint besonders in der kontinentalen biogeographischen Region ausgeprägt zu sein, (c) Moorfrösche (Männchen und Weibchen) können bereits nach einer Überwinterung reproduzieren sowie (d) der Prädationsdruck auf den Moorfrosch insbesonders durch den Waschbären ist sehr groß.

BOBBE, THOMAS[1], JÜNEMANN, MICHAEL[2]

[1] Institut für Gewässer- und Auenökologie GbR, Wiesenstr. 6, 64347 Griesheim
[2] Hessisches Landesamt für Naturschutz Umwelt und Geologie, Europastraße 10, 35394 Gießen
Kontakt: bobbe@gewaesseroekologie.de

Schicksal des Moorfrosches in Hessen - am südwestlichen Verbreitungsrand

Bedingt durch seine ökologischen Ansprüche ist der Moorfrosch in Südwestdeutschland auf Inselpopulationen beschränkt. Sowohl historische als auch neuere Eingriffe in den Naturhaushalt haben ihn an den Rand des

Aussterbens gebracht. Seit den 1990-igern ist er stark im Rückgang begriffen, Teilpopulationen sind inzwischen ausgestorben. Mit der Klimaveränderung ist ein weiterer negativ wirkende Faktor hinzugetreten, der zum Aussterbefaktor zu werden droht.
Finanziert durch das HLNUG wurde ein kontinuierliches Monitoring sowie begleitende Artenschutzmaßnahmen durch INGA_GbR durchgeführt. Ein umfangreiches Wiederansiedlungsprojekt in Südhessen blieb jedoch ohne Erfolg. Der anschließende Ansiedlungsversuch in Mittelhessen ist dagegen von Erfolg gekrönt. Der Vortrag beschreibt Ursachen und einzelne Schicksale von Moorfroschpopulationen in Südhessen und gibt Einblick in die erfolgreiche Ansiedlung der Art in Mittelhessen.

English abstract:
Due to its ecological requirements, the Moor frog is restricted to island populations in southwestern Germany. Both historical and recent interventions in the natural balance have pushed him to the brink of extinction. Since the 1990s, the Moor frog has been in significant decline, with some subpopulations now extinct. With the climate changes another negative factor has emerged that threatens to become an extinction factor. Funded by the HLNUG, continuous monitoring and accompanying species protection measures have been carried out by INGA_GbR. However, an extensive reintroduction project in southern Hesse was unsuccessful. In contrast, the subsequent settlement attempt in central Hesse has been successful. The presentation describes the causes and individual fates of Moor frog populations in southern Hesse and provides insight into the successful establishment of the species in central Hesse.

DREWS, HAUKE

Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, Projektentwicklung, Eschenbrook 4, 24113 Molfsee
Kontakt: hauke.drews@stiftungsland.de

Die Amphibieninitiative der Stiftung Naturschutz

Als um die Jahrtausendwende die aktualisierte Rote Liste der Amphibien und Reptilien SH veröffentlicht wurde, war klar, daß 15 Jahre Vertragsnaturschutzmaßnahmen für Amphibien nichts für die stark gefährdeten Arten gebracht hatte. Das nahm das Landesamt (LANU SH) zum Anlass mal mit den Nachbarländern in Kontakt zu treten, um zu schauen wie dort Amphibienschutz umgesetzt wurde. Gute Ergebnisse konnte Dänemark für Rotbauchunke, Wechselkröte und Laubfrosch vorweisen.
Dort waren artspezifische Programme unter starker Einbindung von Herpetologen von der Planung bis zur Umsetzung und Nachkontrolle erfolgreich umgesetzt worden. Die Maßnahmen wurden ausschließlich auf die ökologischen Ansprüchen der einzelnen Zielarten hin ausgerichtet.
Das haben wir bei der Stiftung Naturschutz zum Vorbild genommen und 2003 die ersten Projekte gestartet. Eines der ersten Projekte war das internationale LIFE Bombina-Projekt, mit dem die erprobten Methoden gemeinsam mit den dänischen Partnern zielgerichtet für die Rotbauchunke in Deutschland, Dänemark, Schweden und Lettland eingesetzt wurden, um kleine Restpopulationen zur fördern oder neue Populationen zu begründen. Die dabei eingesetzten Methoden wurden dann sukzessive analog auf andere Arten ausgedehnt und verfeinert. Daraus entstand eine noch andauernde Kampagne, genannt „Amphibieninitiative" zur Förderung der FFH-Arten unter den Amphibien: Rotbauchunke, Kammmolch, Laubfrosch, Moorfrosch, Kreuz-, Wechsel- und Knoblauchkröte.
Im Vortrag werden die Ziele, die Grundprinzipen der Arbeit, das Habitat-Komplex-Konzept, die Maßnahmen, die Erfahrungen und die Erfolge, auch im Hinblick auf den Moorfrosch, vorgestellt.

GROSSE, WOLF-RÜDIGER

Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg, ZNS, Dompl. 4, D-06099 Halle (Saale)
Kontakt: wolf.grosse@zoologie.uni-halle.de

Der Moorfrosch in den Flussauen Mittelostdeutschlands

Der Moorfrosch hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in Mittelostdeutschland in den Tiefländern und den feuchten Niederungen der Hügelländer. Vereinzelte isolierte Populationen finden sich in den Randlagen der Mittelgebirge. In Nordwestsachsen liegt das Hauptverbreitungsgebiet in den Flußauen der Mulde, Weißen Elster und Luppe und reicht östlich bis zur Dübener Heide, dem Elbtalrand bei Torgau und südlich bis zum Rand des Nordsächsischen Platten- und Hügellandes. In Ostsachsen ist die Art in der Oberlausitz beinahe flächendeckend vertreten. In Sachsen-Anhalt ist der Moorfrosch ebenfalls eine typische Art der Niederungen wie des Elbtales, der Saale- und Muldeauen. Auentypische Habitate sind kleine Stillgewässer, Auenkolke und Altwässer, Flutungswiesen und Gräben. Anpassungen der Moorfroschpopulationen an die Dynamik der Auen zeigen sich in der flexiblen Lebensweise bei dem Überstehen von Frühjahrshochwässern genauso wie bei dem Überleben in der Sommerdürre, bei den jährlichen Wanderungen und im Balzverhalten. Anhand von vielfältigen Beobachtungen aus sechzigjähriger Auenerfahrung des Referenten werden zu den vorgenannten Themen nichtalltägliche Episoden aus dem Moorfroschalltag vorgestellt. Trotz aller Bemühungen der Naturschützer sind in weiten Teilen Mittelostdeutschlands die Bestände seit Beginn der 2010er Jahre stark rückläufig. Verstärkt durch den Klimawandel sind Gewässerverlust, Sommerdürre, Prädation und falsches Landschaftsmanagement vordergründig die bestandsgefährdendsten Faktoren.

KAMMEL WERNER

Mag. Dr. Werner Kammel - Technisches Büro für Biologie, A-8410 Wildon
Kontakt: office@wernerkammel.at

Der Moorfrosch in der Steiermark (SO Österreich) Part 1: Bestandsentwicklung und Lebensraumveränderungen in den letzten 50 Jahren

Der Arealverlust des Balkan-Moorfrosches (*Rana arvalis wolterstorffi*) in der Steiermark ist seit ca. 60 Jahren dokumentiert und lässt sich an Hand besiedelter Rasterfeldeinheiten auch quantitativ darstellen. Regional kam es zu Verlusten von Lebensräumen in den 1980er-Jahren durch menschliche Siedlungstätigkeiten im Umfeld der Landeshauptstadt Graz. Den größten Arealverlust erlitt die Art jedoch durch Austrocknung der Auen längs der Mur, da hier vorwiegend schottrige Böden vorhanden sind. Dies ist als Langzeitfolge der Gewässerregulierung der Mur als Hauptfluss der Steiermark im 19. Jahrhundert zu sehen. Renaturierungsmaßnahmen in den letzten 25 Jahren verbesserten zwar die ökologische Wertigkeit von Altwässern und Uferbereichen, begünstigten aber nicht die Bodenverhältnisse der Auwälder und deren Feuchtgründigkeit, da durch diese Maßnahmen keine Überschwemmungsereignisse ermöglicht wurden. Ehemalige Laichgewässer des Moorfrosches wurden in hoher Dichte durch den Grasfrosch (*Rana temporaria*) besiedelt, was die Frage zum Konkurrenzverhältnis zwischen diesen beiden Arten eröffnet.
Der Moorfrosch konnte aber in drei Regionen der Steiermark auch noch im 21. Jahrhundert an 19 Standorten mit durchaus individuenreichen Beständen nachgewiesen werden. In diesen Bereichen (Kaiserwald, Helfbrunner Terrasse, Lafnitztal) existieren zahlreiche teilweise Jahrhunderte alte Fischteiche auf mächtigen und stark bewaldeten Lehmterrassen längs der Fließgewässer Mur und Lafnitz. In den Jahren 2008 und 2009 wurde ein Totalzensus im Rahmen einer landesweiten Erhebung durchgeführt sowie ein zweimaliges Monitoring an sämtlichen bekannten Standorten in den Perioden 2018-2020 und 2021-2023. Ausbleibende Winterniederschläge und Frostnächte im März vor allem seit 2018 führten aber auch auf diesen Lehmterrassen zu weiteren massiven Bestandszusammenbrüchen. Im Zuge

dieser beiden Erhebungen konnte landesweit ein Rückgang von ca. 95% des Reproduktionsgeschehens zum Vergleichsjahr 2018 festgestellt werden.

KRONSHAGE, ANDREAS[1] & SCHLÜPMANN, MARTIN[2]

[1] LWL-Bildungs- und Forschungszentrum Heiliges Meer, Bergstraße 1, D-49509 Recke
[2] Arbeitskreis Amphibien und Reptilien Nordrhein-Westfalen, Hierseier Weg 18, D-58119 Hagen
Kontakt: [2]herpetofauna@ish.de

Zur Situation des Moorfrosches (*Rana arvalis*) in Nordrhein-Westfalen

Der Moorfrosch gilt in der Roten Liste von Nordrhein-Westfalen als stark gefährdete Art. Seine Vorkommen sind abhängig von Schutzmaßnahmen. In NRW besiedelt er mit der Westfälischen Bucht, dem Niederrheinischen Tiefland und (ehemals) der Niederrheinischen Bucht nur die Naturräume des Tieflandes. Für eine aktuelle Darstellung der Situation wurden die Daten aus der Online-Datensammlung HFNRW (2012-2022) sowie aus dem digitalen Online-Erfassungssystem von Observation.org ausgewertet. Auswertungen sind damit ab 2010 möglich. Aus diesem Datenpool werden Ergebnisse zur Phänologie, zur Verbreitung, zur Häufigkeit und zur Populationsgröße dargestellt. Beobachtungen wurden aus allen Monaten gemeldet. Für den Monat März liegen jeweils die höchsten Anzahlen an Beobachtungen, Laichballen und Individuen vor. Bei der gemeldeten Anzahl der Laichballen (i. d. R. je Laichplatz) überwiegen die kleineren Zahlen mit 1-10 und 11-50 Laichballen. Nur sehr selten werden 250 bis 500 Laichballen gemeldet. Für wenige Gebiete lassen sich Populationsgrößen anhand der Laichballenzahlen angeben. Darunter befindet sich das Naturschutzgebiet Heiliges Meer (Kreis Steinfurt), wo seit fast zwei Jahrzehnten ein Gewässermonitoring durchgeführt wird, bei dem auch die monatlichen pH-Werte einiger Laichgewässer ermittelt werden. Nur 1,1% der aktuellen Amphibiennachweise betreffen den Moorfrosch. Er ist damit in NRW eine der seltensten Arten. Ein Vergleich der relativen Anteile der Meldungen des Moorfrosches gemessen an allen Amphibienmeldungen mit den bis 2010 gesammelten Daten lässt aber aktuell keinen negativen Trend erkennen.

Gefährdungsursachen sind vor allem absinkende Grundwasserstände sowie die Eutrophierung der Lebensräume. Schutzmaßnahmen werden aufgezeigt.

KÜHNEL, KLAUS-DETLEF[1], SCHARON, JENS[2] & GRAMENTZ, DIETER[3]

[1] Am Horst 4, D-15741 Bestensee
[2] Hagenower Ring 24, D-13059 Berlin
[3] Földerichstraße 7, D-13595 Berlin
Kontakt: k-d.kuehnel@t-online.de

Langzeitbeobachtungen zur Bestandsentwicklung des Moorfrosches in Berlin von 1978 bis 2024

Seit 1978 wurden in Berlin eine Reihe mehrjähriger Studien zur Bestandsentwicklung von Amphibien in Berlin durchgeführt. Es werden die Ergebnisse von Untersuchungen aus fünf Gewässern die in der Ausgangssituation besonders große Moorfroschbestände aufwiesen, dargestellt. Dabei handelt es sich um verschiedene Typen von Laichgewässern für diese Art: zwei Kesselmoore und je ein Niedermoor, Verlandungsmoor und glaziales Feldsoll.
Im Zentrum des Vortrages stehen die beiden Kesselmoore „Barssee" und „Pechsee". Daneben werden Populationsentwicklungen in drei weiteren Moorfroschlaichplätzen aufgezeigt.
Im Barssee wurden die Amphibienbestände zwischen 1980 und 1994 jährlich mit Fangzäunen quantitativ erfasst. Der inmitten eines Waldgebietes gelegene See verlandete bis 1985 fast vollständig und wurde in den Folgejahren über einen Graben bewässert. Die Zahl der adulten Moorfrösche schwankte vor der Bewässerung zwischen 1200 und 2400 Individuen und ging bis 1994 auf 10% des früheren Niveaus zurück. Die Auswertung der Populationsentwicklungen hinsichtlich der durchgeführten Maßnahmen zeigte, dass der See durch Bewässerung seit 1986 als Amphibienlaichgewässer gesichert werden konnte, das Ziel, eine moortypische Amphibienzönose mit dem Moorfrosch als einer dominierenden Art zu erhalten, nicht erreicht wurde, vielmehr wurden euryöke Arten gefördert. Nachdem des Gewässer Anfang der 2000er Jahre vollständig austrocknete und Moorfrösche nur in feuchten Jahren nachgewiesen wurden, erfolgte ab 2021 eine Beregnung mit entmineralisiertem Wasser die

erste positive Entwicklungen hinsichtlich des Wasserstandes zeigte und in den Folgejahren weitergeführt wird.
Weitere Datenreihen zur Bestandsentwicklung des Moorfroschs und weiterer Arten stammen von verschiedenen Maßnahmen zum Schutz wandernder Amphibien an Straßen sowohl von stationären Anlagen als auch von mobilen Schutzzäunen.

KWET, AXEL[1,2]

[1] DGHT, Vogelsang 27, D-31020 Salzhemmendorf
[2] Haldenstraße 28, D-70736 Fellbach
Kontakt: kwet@dght.de

Der Moorfrosch – DGHT-Lurch des Jahres 2025

Die DGHT und ihre AG Feldherpetologie und Artenschutz haben den Moorfrosch zum Lurch des Jahres 2025 ausgerufen. Aufgrund des riesigen Gesamtverbreitungsgebiets, das sich von Nordfrankreich bis nach Russland östlich des Baikalsees und von Nordfinnland bis ins Donaudelta in der südlichen Ukraine erstreckt – es umfasst das weitaus größte Areal aller neun europäischen Braunfrösche – gilt der Moorfrosch insgesamt als nicht gefährdet. In der Roten Liste Deutschlands 2020 wird er aber als „gefährdet" eingestuft, denn seine Populationen haben in den letzten Jahren bundesweit dramatisch abgenommen. In den Randgebieten ihres Verbreitungsareals, in den regionalen Roten Listen der südlichen und westlichen Bundesländer, gilt die Art als „stark gefährdet" oder gar „vom Aussterben bedroht".
Im ersten Teil des Vortrags werden die Hintergründe zur diesjährigen Aktion erläutert, im zweiten Teil wird die Art 2025 ausführlicher vorgestellt, ihre Lebensräume (Niedermoore, wassergesättigte Feuchtwiesen, Randbereiche der Hochmoore sowie Au- und Bruchwälder entlang von Flüssen im Tiefland), ihre Biologie (Fortpflanzung und Anmerkung zur Physiologie des Farbwechsels der Männchen, denn blau gefärbte Frösche sind nicht nur in Europa, sondern auch weltweit eine seltene Ausnahme), Gefährdung und Schutz.
Seit 2006 ruft die DGHT im Rahmen der Aktion „Lurch/Reptil des Jahres" in wechselnder Folge regelmäßig einen Vertreter der einheimischen Herpetofauna zur Art des Jahres aus, um auf diese Weise für den Schutz

unserer Amphibien oder Reptilien zu werben. Hauptsponsoren der diesjährigen Moorfrosch-Aktion sind der Tiergarten Nürnberg und der Tiergarten Schönbrunn in Wien, unterstützt von den beiden langjährigen Kooperationspartnern der DGHT, dem NABU und der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie (ÖGH).

Der Moorfrosch wie er den überwiegenden Teil des Jahres anzutreffen ist – in unterschiedlichen Brauntönen. Foto: A. KWET.

LUTHE, HELGE[1] & WERHAHN, GERRIT[2]

[1] Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider, Kolberger Straße 24, D-24589 Nortorf
[2] Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, Eschenbrook 4, 24113 Molfsee
Kontakt: helge.luthe@buero-mordhorst.de, gerrit.werhahn@stiftungsland.de

Wiedervernässung von Mooren in Schleswig-Holstein

Seit Ende des 18. Jahrhunderts sind große Moorgebiete in Schleswig-Holstein zunehmend durch Entwässerung, Torfabbau, land- und forstwirtschaftliche Nutzung überprägt worden. Das hat fortschreitende negative Effekte u.a. auf Klima- und Bodenschutz sowie auf Biotop- und Artenschutz.
Seit 2011 werden in Schleswig-Holstein – zunächst vorwiegend finanziert durch das Moorschutzprogramm und seit 2020 auch über das Programm für Biologischen Klimaschutz – Moorrenaturierungsprojekte umgesetzt. Seit

Beginn des Moorschutzprogramms bis Ende 2024 wurden über 2.600 ha wiedervernässt. Hauptakteur als Maßnahmenträger oder Fördergeber ist dabei die Stiftung Naturschutz.
Der Schwerpunkt lag dabei in den Hochmooren der Eider-Treene-Sorge-Niederung (ETS). Neben typischen Hochmoor-Degradationsstadien wurden auch in großem Umfang Hochmoorflächen vernässt, die kultiviert und zu Grünland umgewandelt worden waren.
Die Methoden, die dabei zum Einsatz kommen, wurden im Rahmen der Umsetzung des Moorschutzprogramms vorrangig von Firma Ehlers, Dellstedt, und dem Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider entwickelt und immer weiter verfeinert. Kernelemente der Methodik ist der Bau von sogenannten Poldern und steuerbaren Überlaufbauwerken.
Die Umsetzung birgt v.a. in der Ausführungsphase Konflikte und Risiken, den Artenschutz und insbesondere die Herpetofauna betreffend, bietet aber zugleich große Chancen zur Förderung vieler seltener und geschützter Arten. Risiken bestehen vor allem dort, wo die entwässerten Degradationsstadien mit Strukturen wie Grabenrändern und Torfstichkanten günstige Habitate für Reptilien wie die Kreuzotter und in seltenen Fällen auch Schlingnatter darstellen. U.a. durch Schonung solcher Strukturen sowie durch Anlage von Ersatzstrukturen wird versucht, Verluste möglichst zu begrenzen.
Durch die Einrichtung von Entnahmestellen für den Bau von Poldern entstehen in großer Menge geeignete Laichgewässer und Landhabitate für den Moorfrosch. Daneben profitieren aus der Herpetofauna besonders Teich- und Grasfrosch sowie Ringelnatter.

MEINECKE, PHILIPP[1], HANSEN, BERENIKE[1], DREWS, HAUKE[2] & WERHAHN, GERRIT[2]

[1] Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein GmbH, Eschenbrook 4, 24113 Molfsee
[2] Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, Eschenbrook 4, 24113 Molfsee
Kontakt: philipp.meinecke@ausgleichsagentur.de

Kann der Moorfrosch (Anura: *Rana arvalis*) im Rahmen von naturschutzrechtlichen Kompensationsmaßnahmen gefördert werden? Erfahrungen und Beispiele aus Schleswig-Holstein.

Der Erhaltungszustand des Moorfroschs in Schleswig-Holstein ist im Unterschied zur gesamten Bundesrepublik günstig. Er ist landesweit verbreitet, ungefährdet und häufig. Für Infrastrukturvorhaben und Siedlungsbau wird jedoch immer wieder in tatsächliche oder potentielle Lebensräume und Verbundkorridore der Art eingegriffen. Im Rahmen der Eingriffsregelung zielen naturschutzrechtliche Kompensationsmaßnahmen (z. B. Ökokonten) in Schleswig-Holstein regelmäßig explizit oder implizit auf die Entwicklung von Moorfroschlebensräumen ab. Häufige Maßnahmentypen sind die Vernässung und Extensivierung von Niedermoorgrünland, die Neuanlage oder Aufwertung von Laichgewässern sowie die Renaturierung von Hochmoorlandschaften. An Hand ausgewählter Praxisprojekte der Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein GmbH und Monitoringergebnissen der letzten 15 Jahre auf Flächen der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein teilen wir Erfahrungen mit Planung, Bewertung und Durchführung von Maßnahmen sowie dem dauerhaftem Flächenmanagement auf Naturschutzflächen mit Moorfroschlebensräumen.

OTT, MORITZ

LEV Ravensburg, Frauenstraße 4, D-88212 Ravensburg
Kontakt: moritz.ott@lev-ravensburg.de

Rettungsinitiative für den Moorfrosch im Alpenvorland - Fazit nach 6 Jahren Populationsmanagement

Seit 2020 setzt sich der Landschaftserhaltungsverband Landkreis Ravensburg e. V. (LEV) im Rahmen der bundesweit ersten Biodiversitätsstrategie auf Landkreisebene intensiv für den Erhalt der letzten Moorfroschvorkommen im Alpenvorland ein. Die nächsten natürlichen Vorkommen existieren erst wieder nördlich von Karlsruhe, sodass der Landkreis eine besondere Verantwortung trägt.
Ein zentraler Bestandteil der Schutzbemühungen ist der Betrieb einer Aufzuchtstation für Moorfrösche. In der Station werden jährlich bis zu 2.500 Moorfrösche herangezogen. Die Eier stammen aus den bestehenden Populationen und werden nach der Metamorphose in ihre ursprünglichen Lebensräume entlassen. Insgesamt konnten über 12.000 Moorfrösche

aufgezogen werden. Die Zählungen der Laichballen zeigen seit 2022 eine positive Trendwende. So wurden im Gebiet der Blitzenreuter Seenplatte zu Beginn des Projekts lediglich vier Laichballen gefunden, während es 2023 bereits 53 waren.
Da Nachzucht allein keine dauerhafte Lösung darstellt, liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Wiederherstellung und Pflege offener Landlebensräume und Laichgewässer. Ergänzend testet der LEV seit 2025 automatisierte Akustikrekorder („ecoPi"-System, OekoFor GbR, Freiburg), um die Rufe des Moorfroschs zu erfassen und die Kartierung effizienter zu gestalten.
Großen Wert legt das Projekt auch auf Öffentlichkeitsarbeit: Naturfilmer Max Kesberger begleitet die Maßnahmen mit seiner Kamera, die Website www.moorfrosch.info bietet multimediale Einblicke und eine Wanderausstellung informiert deutschlandweit über das Vorhaben. Die mediale Resonanz – unter anderem im SWR und in Kindersendungen wie *Anna und die wilden Tiere* – trägt dazu bei, den Moorfrosch als Botschafter für den Schutz seltener Amphibienarten ins Bewusstsein zu rücken. In einer Aktionswoche besuchen zudem jährlich bis zu 200 Schulkinder die Aufzuchtstation.

SERFLING, CHRISTIANNA & SERFLING, FLORIAN

BÖSCHA GmbH, Heinrich-Hertz-Straße 10, D-07629 Hermsdorf
Kontakt: boescha@t-online.de

Leben am Rande – Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus 30 Jahren Bestandsmonitoring Moorfrosch in Thüringen

Der Moorfrosch (*Rana arvalis*) erreicht in Thüringen den westlichen und südlichen Rand seines geschlossenen Verbreitungsgebietes und besiedelt hier überwiegend Teichlandschaften bis zu einer Höhe von rund 500 m ü. NHN. Seit Mitte der 1990er Jahren wird sein Bestand in mehreren Teichgebieten regelmäßig erfasst. Besonders umfassende Monitoringreihen liegen aus den Dreba-Plothener und Pennewitzer Teichgebieten vor. Beide zeigen seit Beginn der Jahrtausendwende deutliche bis dramatische

Rückgänge. Im Pennewitzer Gebiet droht sogar ein Erlöschen der Art. Ähnlich ungünstige Bestandsentwicklungen sind auch in anderen Vorkommensgebieten zu beobachten, wobei es auch einzelne positive Ausnahmen gibt.

Eindeutige Ursachen sind bislang nicht belegt; die Bestandsentwicklung scheint durch ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Faktoren bestimmt zu sein. Zu den wahrscheinlichsten Einflussgrößen zählen Änderungen in der Teichbewirtschaftung, klimatische Veränderungen mit Frühjahrstrockenheit und heißen, trockenen Sommern, Einträge von Agrochemikalien sowie ein steigender Prädationsdruck, insbesondere durch den Waschbären. Hinzu kommen strukturelle Probleme peripherer Populationen – kleine, isolierte Bestände reagieren empfindlicher auf Umweltveränderungen.
Das Beispiel Thüringen verdeutlicht die besondere Gefährdung von Randpopulationen sowie den Forschungsbedarf, um wissenschaftlich belegbare Ursachen für die Bestandsrückgänge des Moorfrosches zu ermitteln. Ein kontinuierliches, qualitativ hochwertiges Monitoring bleibt unverzichtbar, reicht allein jedoch nicht aus, um Ursachen zu klären, die wiederum die Voraussetzung für effektive Schutzmaßnahmen darstellen.

Striewe, Lotte C.[1], Steiner, Natalie[1], Grau Camps, Sara[1], Leineweber, Christoph[2], Winkler, Christian[3], Drews, Arne[4], Seifert, René[5], Pohlmann, Patrick[6], Rohner, Simon[1,7], Marschang, Rachel E.[2], Siebert, Ursula[1]

[1] Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Werftstr. 6, D-25761 Büsum
[2] LABOKLIN & CO.KG, Steubenstr. 4, D-97688 Bad Kissingen
[3] Faunistisch-ökologische Arbeitsgemeinschaft e. V., Olshausenstr. 75, D-24118 Kiel
[4] Landesamt für Umwelt, Hamburger Chaussee 25, D-24220 Flintbek
[5] Bündnis für Naturschutz in Dithmarschen e. V., Meldorfer Str. 17, D-25770 Hemmingstedt
[6] Gesellschaft für Freilandökologie und Naturschutzplanung mbH, Stuthagen 25, D-24113 Molfsee
[7] aktuelle Adresse: Zoologischer Garten Frankfurt am Main, Bernhard-Grzimek-Allee 1, D-60316 Frankfurt am Main
Kontakt: lotte.caecilia.striewe@tiho-hannover.de

Nachweis amphibienrelevanter Krankheitserreger bei Moorfröschen (*Rana arvalis*) in Schleswig-Holstein

Der Moorfrosch *(Rana arvalis)* gilt in Schleswig-Holstein laut Roter Liste derzeit noch als „ungefährdet". Dennoch deuten aktuelle Analysen auf einen negativen Bestandstrend in der atlantischen und kontinentalen Region hin. Neben Habitatverlusten und klimatischen Veränderungen kommen als Ursache hierfür Infektionserreger in Frage.

Im Rahmen einer Untersuchung von Infektionserregern bei Amphibien in Schleswig-Holstein wurden zwischen 2022 und 2025 Hauttupfer bei postmetamorphen Moorfröschen in Preetz (n = 62), Trappenkamp (n = 36) und Oeversee (n = 3) genommen. Die Proben wurden mittels PCR auf den Chytridpilz *Batrachochytrium dendrobatidis* (*Bd*), die Herpesviren BfHV-1 und RaHV-3 und Ranaviren untersucht. Bei allen Moorfröschen in Oeversee konnte *Bd* nachgewiesen werden, eines dieser Tiere wurde außerdem positiv für BfHV-1 getestet. *Bd* und BfHV-1 kamen bei jeweils einem Tier in Preetz (2 %) und zwei Tieren in Trappenkamp (6 %) vor. Ranaviren und RaHV-3 wurden bei keinem der untersuchten Moorfrösche nachgewiesen. Die Tiere zeigten keine äußerlichen Anzeichen für eine Erkrankung.

Die Vorkommenshäufigkeit von *Bd* und BfHV-1 bei Moorfröschen in Preetz und Trappenkamp ist als niedrig einzustufen. Ob die Tiere tatsächlich infiziert waren oder die Erreger lediglich im Hautschutzfilm waren, lässt sich derzeit nicht abschließend klären. Aufgrund der geringen Stichprobengröße aus Oeversee lassen sich dort derzeit keine verlässlichen Aussagen über die lokale Häufigkeit von *Bd* und BfHV-1 im Gesamtbestand treffen. Die vorliegenden Ergebnisse reichen noch nicht aus, um fundiert einschätzen zu können, inwiefern die untersuchten Infektionserreger – im Zusammenspiel mit weiteren Umweltfaktoren – zum Rückgang des Moorfrosches im Land beitragen. Weitere, umfangreichere Studien sind daher dringend notwendig.

VACHER, JEAN-PIERRE[1] & MICHEL, VICTORIA[2]

[1] Bufo, rue Adèle Riton 8, F-67000 Strasbourg
[2] Conservatoire d'espaces naturels d'Alsace, rue de Soultz 3, F-68700 Cernay
Kontakt: jpvacher@gmail.com

An update on the status of the moor frog *Rana arvalis* Nilsson, 1842 in Alsace (France).

The moor frog *Rana arvalis* occurs in France in only two regions, the North close to the Belgian border, and the Rhine valley in Alsace. In the latest region, it is critically endangered, as it faced a sharp decline during the 20th century due to major ecological changes consequent to the canalisation of the Rhine. Few populations persist in this area, but little is known about their dynamics and their ecology. As visual encounters are very rare, we also used eDNA and passive recording to gather information on the moor frog along the Rhine in Alsace from 2019 to 2024. The results show scattered populations in two localities north of Strasbourg, supposedly in small densities. These two populations occur in protected areas, therefore conservation measures such as the creation and restoration of ponds are planned to preserve these remaining populations. Despite regular searches both visually and with eDNA, the species has not been found in the Sundgau region, south of Alsace, where it was known to occur until mid-1980's. In this area, chances are that the species have gone extinct.
We will carry on efforts to monitor and protect the last remaining populations of the moor frog in Alsace, hopefully in collaboration with neighbouring Bade-Württemberg.

VOIGT, NORBERT

Akademie für Artenkentnis im Bildungszentrum für Natur, Umwelt und Ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein Hamburger Chaussee 25, D-24220 Flintbek
Kontakt: Artenkenntnis.Voigt@bnur.landsh.de

Moorfrosch und Co. – Artenkenntnis-Qualifizierungen und -prüfungen im Rahmen des BANU-Programms „Wissen-Qualifizieren-Zertifizieren für Artenvielfalt"

Vor dem Hintergrund des Rückgangs von Artenkennerinnen und Artenkennern hat der BANU (Bundesweiter Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz) 2020 ein Projekt gestartet, um dem Rückgang von Artenwissen mit einem fundierten Angebot an Qualifizierungen und der Möglichkeit zu Prüfungen/Zertifizierungen in mehreren für die Naturschutzpraxis relevanten Artengruppen entgegen zu wirken. Das Programm Wissen-Qualifizieren-Zertifizieren für Artenvielfalt ist bundesweit verankert und wird von den Mitgliedern des BANU in nahezu allen Bundesländern in Deutschland umgesetzt. Das Programm wird durch verschiedene Arbeitsgruppen und Gremien kontinuierlich weiterentwickelt, evaluiert und hinsichtlich der berücksichtigten Artengruppen gezielt erweitert. Veröffentlichte Curricula zur Durchführung von Kursen und Prüfungsordnungen liegen den BANU-Qualifizierungen und -Zertifizierungen auf den drei verschiedenen Niveaustufen „Bronze", „Silber" und „Gold" zu Grunde.

Reptilien und Amphibien zählen zu den zentralen Artengruppen des BANU-Programms und erste Qualifizierungskurse und Zertifikatsprüfungen wurden hier bereits ab 2022 durchgeführt. Von Anfang an waren Expertinnen und Experten wie auch die DGHT in die Entwicklung und Weiterentwicklung der Formate eng eingebunden. Viele Referierende und Prüfende kommen aus dem Kreis der DGHT. Ein Überblick über die BANU-Artenkenntnis-Veranstaltungen in den einzelnen Bundesländern findet sich unter https://banu-akademien.de.

Mitarbeitende von Planungsbüros, (Naturschutz-)Behörden, Vereinen, Verbänden und Stiftungen gehören ebenso zu den Teilnehmenden wie Studierende, ehrenamtlich Aktive und allgemein Naturschutzinteressierte. Die Nachfrage nach Qualifizierungen und Prüfungen ist erfreulich groß und bietet eine große Chance für den Artenkenntnisnachwuchs und damit auch für floristische wie faunistische Facharbeitsgruppen.
Im Vortrag werden neben einem Überblick über das Programm „Wissen-Qualifizieren-Zertifizieren" am Beispiel Schleswig-Holsteins konkrete BANU-Qualifizierungs- und Prüfungsformate im Bereich Herpetologie vorgestellt.

Exkursion Meimersdorfer Moor (SH), Feldherpetologie Reptilien: Qualifizierung zum BANU-Zertifikat Bronze 2022, Foto: N. VOIGT

ZOCH, LOTTA[1]

[1] Leibniz Universität Hannover, Institut für Umweltplanung, Herrenhäuser Str. 2, D-30419 Hannover
Kontakt: zoch@umwelt.uni-hannover.de

Die Bedeutung von Sphagnum-Paludikulturen im Vergleich zu renaturierten und naturnahen Hochmoorflächen als Lebensraum für den Moorfrosch

Paludikultur ist eine neue, klimaschonende und nachhaltige Nutzungsmöglichkeit von landwirtschaftlich vorgenutzten Moorstandorten oder ehemaligen Torfabbauflächen unter nassen und damit torferhaltenden Bedingungen. Auf Hochmoorstandorten werden primär Torfmoose (*Sphagnum* spp.) kultiviert, die als alternativer Substratausgangsstoff im Gartenbau eingesetzt werden können. In dem hier vorgestellten Projekt wurden zwei jeweils 5 ha große *Sphagnum*-Paludikulturen 2015 und 2016 auf stark zersetztem und industriell abgebautem Schwarztorf im Landkreis Emsland bei Twist (Niedersachsen) angelegt. Mit der Wiedervernässung über ein Grüppensystem - ca. 0,3 m tiefe und 0,5 m breite Gräben zur Bewässerung - und der flächigen Etablierung von Torfmoosen wurden auf den Paludikulturflächen potenzielle Lebensräume für typische Arten der Hochmoore geschaffen.
In den Jahren 2017 und 2018 erfolgte u.a. eine Amphibienerfassung auf den Paludikulturen sowie vergleichend auf einer rund zehn Jahre alten, herkömmlich wiedervernässten Renaturierungsfläche und zwei naturnahen Hochmoorflächen. In jedem Jahr wurden im Zeitraum von März bis Juli an sechs bis sieben Terminen gezielte Begehungen der potenziellen Balz- und Reproduktionsgewässer durchgeführt.
Während im ersten Erfassungsjahr vor allem adulte Tiere und wenige juvenile Individuen vom Moorfrosch auf den Paludikulturflächen beobachtet wurden, konnten im zweiten Jahr auch einzelne Laichballen in den Grüppen nachgewiesen werden. Auf der Renaturierungsfläche wurde ebenfalls eine geringe Anzahl an Laichballen gefunden. Dagegen war auf einer der naturnahen Hochmoorflächen ein großer Bestand vorhanden, wobei die Moorfrösche die Schlenken einer Schwingrasenfläche als

Reproduktionsgewässer nutzten. Die Ergebnisse zeigen, dass die verschiedenen Hochmoorflächen trotz der geringen pH-Werte im Wasser zur Reproduktion genutzt werden und dass Paludikulturen die Lebensräume der Moorfrösche potenziell erweitern.

QR-Code zum Ruf des Moorfrosches

Notizen

Allgemeine Hinweise

Veranstalter
AG Feldherpetologie und Artenschutz
PETER POGODA, KLAUS HENLE, MARTIN SCHLÜPMANN, FELIX VOGT-POKRANT

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) e. V.
AXEL KWET

Landesamt für Umwelt Schleswig-Holstein und Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (BNUR)
NICOLE RÖNNSPIESS, NORBERT VOIGT, CHRISTIAN KOPPITZ, SIMON JANKE, KRISTINA VAN RIESEN

Herausgeber
AG Feldherpetologie und Artenschutz
Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) e. V.

Gebühren
Für die Teilnahme an der Tagung wird eine Gebühr von € 60,00 pro Person erhoben.

Redaktion
PETER POGODA, AXEL KWET, NORBERT VOIGT, KRISTINA VAN RIESEN
Layout: PETER POGODA

Stand zum Zeitpunkt der Drucklegung
05. November 2025, Änderungen vorbehalten

Impressum
AG Feldherpetologie und Artenschutz der DGHT
Vertreten durch:
KLAUS HENLE
MARTIN SCHLÜPMANN
FELIX VOGT-POKRANT
PETER POGODA

DER MOORFROSCH

Lurch des Jahres 2025

Steckbrief: Kopf-Rumpf-Länge 4–6 cm; Grundfärbung oberseits hell- bis dunkelbräunlich, Männchen zur Paarungszeit oberseits meist intensiv blau, im Flankenbereich ein unregelmäßig begrenztes dunkles Band, in der Rückenmitte häufig ein helles Längsband, Bauch und Kehle weißlich.

Lebensraum: Niedermoore, Randbereiche von Hochmooren, Feuchtwiesen, Au- und Bruchwälder, Laubmischwälder; Laichgewässer: Altwässer, Weiher, Teiche, Tümpel, Qualmwasser, Sölle, Gräben in Grünland, Moorrandbereichen, lichten Wäldern.

Lebensweise: nachtaktiv, während der Laichzeit auch tagaktiv; Winterruhe: November bis März; Laichzeit: März/April; Laichballen mit 500–2.000 Eiern; Landgang der Jungfrösche: Ende Juni bis Mitte Juli; Nahrung: Insekten wie Heuschrecken, Zikaden; Jungfrösche: Springschwänze; Kaulquappen: Reste abgestorbener Pflanzen und Tiere, Algen.

Gefährdung: Rote Listen: Deutschland und Österreich „gefährdet"; Rückgangsursachen: Lebensraumverschlechterung und -verlust durch Intensivierung der Grünlandnutzung, Entwässerung und Grundwasserabsenkung, frühzeitiges Austrocknen der Gewässer, Mahd, Dünger, Pestizide, Sukzession, Fragmentierung, Fischbesatz, Straßenverkehr.

Schutzmaßnahmen: Neuanlage und Pflege von Laichgewässern, Extensivierung von Grünland, angepasste Mahdtermine, kein Fischbesatz, schonende Grabenunterhaltung, Vernetzung von Lebensräumen, Schutzmaßnahmen an Straßen.

Weitere Informationen finden sich in der Broschüre bzw. im Faltblatt zum Lurch des Jahres 2025. Bezug oder Download: DGHT (Anschrift unten), Internet (www.dght.de).

Herausgeber des Posters:

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V. (DGHT)
Verantwortlich: Dr. Axel Kwet, Fellbach

Kontakt: DGHT-Geschäftsstelle,
Vogelsang 27, D-31083 Salzhemmendorf;
Tel.: 05153-80 38 676;
E-Mail: ge@dght.de;
Web: www.dght.de

DGHT-Arbeitsgruppe Feldherpetologie und Artenschutz
Web: www.feldherpetologie.de

Text: Richard Podloucky, Isernhagen

Bildnachweis:
Andreas Nöllert [1], Benny Trapp [1],
Michael Wurtzmann [1].

Gestaltung:
Angelika Tiedl & Siegfried Tiedl, Fürth
© DGHT 2024

Dank an die Sponsoren für die Unterstützung

Das Poster kann gegen Erstattung der Portokosten über die DGHT-Geschäftsstelle bezogen werden.